

Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung
Band: - (1986)
Heft: 1: Frische Luft

Artikel: Jedem sein Kraftwerk von der ADEV
Autor: Eicher, Hanspeter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-586351>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

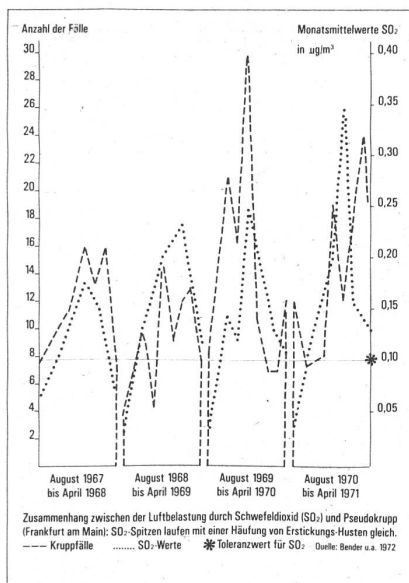
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Professor Max Scherrer von der Abteilung Pneumologie (Lungenkrankheiten) des Berner Inselpitals. Schon bei den Belastungsgrenzwerten einzelner Giftgase ist Skepsis am Platz. Hans Urs Wanner: «Zwischen ihnen und den beobachteten Auswirkungen bestehen nur sehr geringe Sicherheitsmargen» (oder keine, wie beim ehemals «gesunden» Ozon). «Unterhalb der Grenzwerte treten» – im übrigen – «nicht mit Sicherheit keine schädlichen Wirkungen auf.»

Dabei sind Schadstoffe nicht nur chemisch oder physikalisch: Wir arbeiten über 43 Stunden in der Woche, sind anderthalb Stunden im Tag unterwegs, leben in Mietskasernen (die Schweiz ist mit 72 Prozent das grösste Volk von Mietern).

Und forschen weiter. Für Kernspaltung und -verschmelzung werden allein für 1985 über 65 Millionen Franken budgetiert, für die Umwelt sind es dafür dieses Jahr um ein Fünftel weniger Projekte.

Ein Beispiel: Etwa 600 Kindern in Basel und 750 in Zürich werden ein Röhrchen zur Aufnahme von Stickstoffdioxid umgehängt, während vier bis sechs Wochen der gleiche Schadstoff in Aussen- und Innenluft (in der Wohnung) gemessen und den Eltern ein Tagebuch zur Eintragung von Krankheiten in die Hände gedrückt. Die erste Untersuchung dieser Art in der Schweiz. «In etwa anderthalb Jahren werden wir die Ergebnisse haben», meint Ursula Ackermann, die Leiterin des Projekts. Vorbildlich, denn «was epidemiologische Untersuchungen angeht, ist die Schweiz ein Entwicklungsland», vermerkt Christian Schlatter, Professor für Toxikologie an Uni und ETH Zürich. «Es spielt aber gar keine Rolle, ob hier auch noch geforscht wird: Die Schweizer sind absolut nicht anders als andere.»



Vielleicht muss es uns allen so ergehen wie dem 69jährigen Berner Juristen Fritz Dutler, der vor fast drei Jahren die Eidgenossenschaft verantwortlich für sein Asthma gemacht und den Prozess natürlich verloren hat. «Mir als Bronchialasthmatiker stellt's physisch einfach die Luft ab, wenn nebenan ein Dieselmotor läuft. Ich muss ehrlich sagen: Wenn's mich nicht selber getroffen hätte, wäre ich nicht auf die Barrikaden gegangen.» Die über 50000 an Pseudokrapp erkrankten Kinder in der Schweiz, fast zehn Prozent aller bis sieben jährigen Kinder, können nicht auf die Barrikaden steigen – aber vielleicht ihre Eltern?!

tf. In der «Schweizer Illustrierten» habe ich ein Beiheft, ein Dossier, mitverfasst über die Belastung von Wasser, Luft und Boden in der Schweiz. Es ist am 24.3.86 erschienen und kostenlos erhältlich bei: Schweizer Illustrierte, Pressehaus, Dufourstrasse 23, 8008 Zürich.



Einige initiative Leute aus der Nordwestecke der Schweiz haben sich etwas Neues einfallen lassen: eine Arbeitsgemeinschaft für Dezentrale Energie-Versorgung, kurz ADEV. Ihr Ziel ist, nicht nur über umweltfreundliche Energieversorgung zu reden, sondern einen konkreten Beitrag zu leisten. Sie investiert dazu in dezentrale Energieanlagen, die Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Unterstützt wird der Aufbau von Wärme-Kraft-Kopplungs-, Wasserkraft-, Windkraft-, Sonnenzellen- und Biogasanlagen. Nicht nur energieerzeugende, sondern auch stromsparende Technologien sind damit wichtige Anliegen der ADEV.

Die ADEV ist nicht eine reine Finanzierungsgesellschaft, die nur Geld zur Verfügung stellt. Sie versteht sich auch als Initiatorin, Investorin und Betreiberin – oder sogar Besitzerin von Anlagen. Dem potentiellen Bauherrn soll damit der Einstieg in neue Technologien so unkompliziert wie möglich gemacht werden. Er kann nach Fertigstellung der Anlage Strom und Wärme zu einem festgelegten Betrag von der ADEV beziehen.

Bürger als Kraftwerkbesitzer

JedeR kann die ADEV unterstützen, sei es als ordentliches Mitglied, als SpenderIn oder als InvestorIn. Die höchste Form von Unterstützung ist eine aktive Beteiligung der Bevölkerung am Anlagebesitz. Durch zinsgünstige Darlehen ist es der ADEV möglich, auch Anlagen zu unterstützen, die zurzeit nach rein ökonomischen Gesichtspunkten noch nicht rentabel sind. Damit betreibt sie auch eine resolute Förderung zukünftiger Technologien. Reden ist Silber, Handeln ist Gold.

Arbeit für regionales Handwerk

Nach Ansicht der ADEV hat die dezentrale Stromerzeugung in Kleinanlagen mannigfaltige Vorteile:

- Dank vieler kleiner Anlagen steigt die Versorgungssicherheit.
- Photovoltaische Stromerzeugung (mit Sonnenenergie) liefert die meiste Energie während den Verbrauchsspitzen am Mittag, Wärme-Kraft-Kopplungs- sowie Windkraftanlagen im Winter während der Jahresspitze. Der Strom solcher Anlagen ist daher besonders wertvoll.
- Bau und Betrieb dezentraler Energieversorgungsanlagen schaffen Arbeit in der und für die Region.

Rückenwind für Windkraft

Zusammen mit dem Ökozentrum in Langenbruck finanziert und errichtet die ADEV im Solothurner Jura auf einer Höhe von 1000 Metern eine Windkraftanlage. Diese Anlage soll gleichzeitig zum Symbol einer neuen Energiepolitik in der Region werden.

Weitere Vorbereitungsarbeiten für die Finanzierung und Errichtung von Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen sind im Gange. Konkrete Abklärungen laufen für:

- Wärme-Kraft-Kopplungsanlagen in Siedlungen und
- Stromerzeugung aus Klär- und Depo-niegasen

Die ADEV will durch ihre Aktivitäten den konkreten Beweis antreten, dass sich eine volkswirtschaftlich rentable und eine umweltfreundliche Energieversorgung nicht ausschliessen. Ich hoffe, in nicht allzu ferner Zukunft an dieser Stelle überzeugende Erfolge der ADEV vorbringen zu können. *Hanspeter Eicher*